

Dramatiker. Beide erfreuen sich als Dichter einer unbegrenzten Beliebtheit. Wenn Männer mit solchen Eigenschaften auf der Bühne einen so schweren Stand haben, mag der ganz unbekannte und verdienstlose Neuling in der Provinz sich vielleicht selber sagen, wie unendlich viel geringer seine eigenen Aussichten sind.

Die Wunderkinder, die wie Ludwig Fulda mit neunzehn Jahren die Bretter erobern, sind selten gleich dem Vogel Phönix. Das Stückchen „Unter vier Augen“, das Fulda damals mit nachtwandlerischer Sicherheit aufbaute, wird vielleicht sein bestes bleiben. Aber man muß diese so liebenswürdige Persönlichkeit, dieses feine literarische Profil, diese staunenswerthe Sprachgewandtheit, den spielenden Witz seiner Verse, den unendlichen Fleiß seiner Uebersetzungen mitsammt dem ganzen reichen Wissen, das er beherrscht, genauer kennen, um jenen Erfolg zu begreifen. Wie sollten denn auf einen jungen Mann von solcher Begabung die literarischen Kreise seiner Vaterstadt nicht aufmerksam geworden sein? Jeder Anfänger, der in seinem stillen Winkel den gleichen Ehrgeiz hegt, mag an seine Brust schlagend sich fragen, ob er solche Truppen kommandirt wie Ludwig Fulda, und wenn er — wie bei aller Achtung vor seiner Person zu wahrscheinlich ist — diese Frage verneinen muß, so mag er sein Flügelroß nur lieber abzüäumen, statt auf ihm nach Einaktern zu jagen.

Ein guter Anfang ist es, einem Theaterdirektor Geld zu leihen; dann kann man schon ein recht schlechtes Stück geschrieben haben und wird dennoch zur Aufführung kommen. Auch begann unlängst der Rechtsbeistand einer größern Berliner Bühne die Besuche einer fragwürdigen Gestalt zu empfangen, die er für seine Muse hielt, und der Direktor fühlte die Verpflichtung, sich mehrere leere Häuser zu verschaffen, um die Frucht jener Zusammenkünfte bei Lampenlicht zu sehn. Aber der Verfasser mußte sich von zuständiger Seite nachsagen lassen,